

Kesse, Hesemann

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivalien-Zugang 22 /1980 Nr. 877

Denziken, 8. Juli 1919.

Lieber Freund,

eben erhielt ich Ihren Brief, der mich zweifach
in Bewegung setzte: Freudig, weil ich nun seufz
dass Sie bestimmt kommen werden muss vorher
valangt und -kätig, mochten ich mich sofort mit
Bircher Telefonisch ins Einvernehmen setzen,
den ich ja - ich war ehedem sein Patient - gut
kenn. Ich habe mich überzeugt, dass er alle
Schritte eingeleitet hat. An Ihnen ist mir noch die
Frage beim dortigen Schweizer Konsul, jenes
malischen Baut = Erddammung, falls Leopold II. das
Kommandeuramt! Er wird, wenn er im Besitz
der östlichen Berner Bevölkerung ist, Schwierigkeiten
keinem mehr erheben. Bircher, sehr zu verurtheilen
und bereitwillig, ist überzeugt, dass sich alles
gut löst, sobald wir hoffentlich bald in Nieders
öster werden fernen können. Und in Übrigen
würde ich noch Reparaturrat Wettstein als
Reserve haben. Also kein Bedenken! Sie kommen!

Leider für mich ist es einigermaßen un-

* Eintrag an die Berner Adress!

the world, & the church
in every country -
but we must wait till the progress of
time & the increase of knowledge & of
the love of God among men -
till the world becomes more & more
like the church - till the world
is converted - till the world
is converted to the gospel word - and so it
will be - when we have
the love of God & his spirit in us - when we
have the love of God & his spirit in us - when we
have the love of God & his spirit in us -

2.)

Skandal, Zwiespalt und Arbeit, aber immatri-
schon - dank der Erholung durch Luft und Schlaf
und Essen - in einer testengenähten Abreise
Rüstung. -

Nach meine Berechnung wird der August
gut werden. Jetzt ist schlechtes Wetter, holt
aus wie ich vorher, und wird erst in einigen
Wochen einen blauen und ländlichen Paradies Platz
machen.

Rückfragen Sie Goldschmidt —
niedrige Telephonrate! — um mir!

Und: Nehmen Sie jetzt mir meine Tage
Birken als Höhen-Ueberzug, dann Heide
mit den Sonnentagen das die Städte sind, und
dann mehr als Täglichen Küh = Abschluß
aber nicht Kälte noch Regen!

Das ist die glücklichste Einteilung. Ich bin
so froh, daß Sie kommen! Ich habe sehr Tage
liegen kann mir und werden mich kommen
sobald es wird gehen. Wir werden uns gegenseitig
helfen und starken!

In aller Freylichkeit und
an allen Freuden

Ih.

Klosser

braudes

4/1, 20

W

Lieber Freund,

Ich möchte Ihnen von eingestandener Dosis her
aus auf jeden Fall noch einmal für Dieses
Jahr 1919, das mich mehrfach aufgebläht hat,
ließ mich - unmittelbar nach der Rückkehr
in die Schweiz - in einem Beträugnis ins
Tief hinabstürzen, aus dem ich mich - nun
zufrieden - mit Beschwörungen erheben
kann.

Mein Tag hier eins gezählt. Nichts wäre
von allem lebensgefährlich, wenn ich nicht
bisweilen erstaft unter seelischen Verfassungsweisen
leiden würde. Ich bin in zwei Hälften geteilt:
Mein Geist will weiter sich öffnen und will
behaupten, mein Körperliches ist zusammenhängend
Höherer Katastrophen wollen mich verschließen.
Und dann der Blick dieser Zeit!

Schreiben Sie mir einmal eine Zeile,
an der ich mich sofort entspanne!

Vollständig wäre es gut, ich könnte jederzeit
Zeit nach Deutschland, vielleicht würde mich
— neben der dringenden Arbeit — die ehemalige
andere aktive Handlung, Tötigkeit und
Beschäftigung ins Leben hineinrücken, aus dem
ih, bisweilen herausgerissen sein möchte.

Ich hoffe Sie in Zürich zu sehen.

Von Ihnen kommen Freunde auf Sie,
dass Sie nicht kommen können. —
(Wahrheitlich, oder wahrend ihres
Schreiba, geht es mir etwas besser, und ich
kreise in jenen von irgendwelchen Pläne,
niedrig in Verbindung mit Ihnen.)

Von meiner Reise nach Hien und Dalin
habe ich manches gütigstes nachhören
— d. h. nicht nach Zürich, sondern zu meinem
Fremden-gebricht.

Hien war für mich ein gesuchtes
Gefüll. Aber es reichte mein

Inzwischen hab ich auf der Hinter
anschließenden Moralien = füßen das
Drama für alle weiteren Vorratsschriften
kalt gestellt.

Ach, alles das macht mir so gut am
heutigen Abend. Da ist mein Psalm frei, und
ich kann mir des rechten Weges bewußt!
Aber meine reale Alltagsschrift ist ein
Hölle! -

Im Übrigen glaube ich seit Berlin-
Taufz allens was dagegen spricht - doch wieder
etwas an die Deutschen.

Man kann die Unzertrennlichkeit dieses
Volkes nicht leugnen. Aber die politische
Unkorrigierbarkeit ist wüds ein Lüg!

Ich schließe!

Seien Sie allen Segen gesegnet von

Ihnen

Kleser

25. XII. 19

N. J. Und sitzen Sie Ihr Zimmer warm, Ihre
märe ein Hort! Sie hat ziemlich schwere Pragungen
und ist sehr sehr stapper.

Kreuznach

12. 2.

Lieber Freund,

ich habe noch niemals so stark erfahren,
dass der Grau- u. Dorn. Falke den Glaube an mich
einer so großen und überzeugend stark habe
habe, dass es nicht ein Aet zu Heilung
Hoffnung verleiht. Seien Sie von mir herzlich
und dankbar genannt! Meinen Werken
habe ich mich je diese Hoffnung anvertraut,
anwahrnein müssen, mehr mit Andeutungen
als mit den letzten Wahrsagungen, die mir
ein bekannter Schriftentwic平lung in einem
Horte an Sie aufgegangen sein mag. - Bekümmert
war dabei für mich die Erfahrung, dass man
bei der Mehrzahl aller deist.-gen. dann nun
mehr ist in einem gewünschten Zustand befindet-
werth erntet (ob mein werkt z. d. akt. Zeit
Hoff) & plebst auch jeder Linspeise aus.
Der mag davon liegen, dass für Menschen
niemand es kann, nur ganz wenige Andere
verstehen im Bruchtheile Minuten, die da - für -
akunst mit einer solchen sind und für
kennen. Nach aus diesem Gefüll passirt

schrieb ich noch an Sie Es ist ein
lebensverhaltendes Instinkt für meine Rettung
gewesen: Durch unter dem Druck des äußeren
Umstande (ich kann mir Pflanzen;
Verlust aller künstlerischen Besinnungsgrundungen
durch Hohmannskalamität; Durchspäugung;
Vicelbergius muss alte Künzalisten,
das fast fünfzehn Jahre gehabt hat;
eine verdeckte Nachtragung, bei der ich gefangen -
gebadet in den grauenhaftesten Tagen mit
blütigen Fingern aus den Händen von unbekann-
ten Trunkenbolden entkam; widerige Spuren
mit der gefährlich, die es nicht von kann -
das ist nur eine Ausdeutung der Liste!);
als Freie davon Druck hatte ich wählerin
Möglich, mir noch eurer Selbstredacht an, und
fürstlich aktiver Lebensgefahr für bewahren.
So war so, als ob ich in die Unterwelt
herabgesunken wäre, und niemand war
da, um mich im Falle aufzuhelfen.
Ich habe ja diese Tage - w - mi andau-

reiter würden - je Schoppenkater sind
Nietzsches gelesen, die Weisheit des Othel
vergessen waren sind mich an irgendwoher
Erinnerungen an bejähenden Tag gekommen.
Das half nicht etwas, aber nicht sehr viel.
Zum einen Aufschwung reihalf mir
Ihr Wort, und dafür bin ich tief u
Ihren Schüld.

Und nun alles, was Sie positiv vorschlagen
und anregen, ist so richtig und echt!
Zunächst habe ich mich aufgerafft und
gute Schritte unternommen, um mein
Lager für verwandelt. Wie weit das mein
Hausstättne Morijigen kann, werfe ich
für Klar und noch nicht. Aber die Schaden-
habe Gedächtnishit ist mir vorweg, und
ich kann mich weiter an.

Der kleine Doga Ihres Briefes
mit Ihren Letztröste fragt ich als
Motto mit mir.

Makwudi, genug: tinges hat sich
Ihn erledigt sind schaltet sich aus.

Sie allein, jen's Nähe herhören
Kann, nutzt mir nur Thun weiter an.
Sie kann mir geholfen! geholfen! geholfen!

Mehr als schlimm hat die Schäfende
Katastrophe herangewirkt! In dem Tage
wüßt' du nun Frau Else in denkbar
prognostizieren. Ich war ja jedanter
standig dabei. Sie kommt mir eben traurig
dunkel. Gestern sah ich sie. Sie ist sehr
lepper, vielleicht Kraft einer innen Einfach-
heit, die je Genuinen nicht beseide ist.—

Ich schwach lebe nur dies, und bald
mehr, und bin ja besser fällig, seit ich
weiß, was man sich gegenübersteht sein kann.

Das auch was ich hab, was, das ich kein
ein Vorstellung von Sinnen leiste, und
mir darüber ein Erfrockenung unbehaglich.

Was was ich. Sie hab' ist ehrfurchtig
für mich nie zu verdecken, und meinte es
nich zu glauben!

Ihr
Hermann Körner

Airvorstadtstr. 84

Terz 7
14. I. 190.

... und kann nicht beschreiben , das politischen Vergehen ist , nicht zu tun zu können , anfangen
zu schreiben .
Lieber Freund , Sie werden sehen , was Sie wissen werden - Ihnen ist es sehr
schwer , Menschen zu überzeugen , dass Sie , "Gesetzlosigkeit" und "Zurückhaltung" nicht gut
vor einigen Tagen lernte ich Ihren Bruder kennen und war verblüfft über
einige unglaubliche dynamische Ähnlichkeiten mit Ihnen . Er ist sehr
werktaetig im Hause Schaeffer und foerdert dort als Nothelfer , was
leider snnst nur mit erheblicher Verspaetung gefoerdert wird . -
Von Ihnen weiss ich , dass Sie in Teinach sind . Und von mir kann ich
- mit Betruebnis - immer noch keine Entscheidungen melden . Ich moechte
laengst hinaus , darf aber meinen wirtschaftlichen Tumult noch nicht
verlassen , ohne Gefahren neuer Art zu erzeugen , und bin auch bemueht ,
auf den Truemmern sitzend , das Drama zu Ende zu fuehren , um dann mit
ihm hinauszufahren . -

Die Eingeschlossenheit in diese Verhaeltnisse geht mir bis zum Hals ,
wenigstens dann wenn die Arbeit nicht troestet . Aber es ist mir unmöglich
hier abzubrechen . (Möbelverkauf , Transaktichen u.s.w.u.s.w . . Kaempfe
um die Familie in Luzern zu sichern) .

Darf ich Sie mit einer komplizierten Mission betrauen , an deren Erledigung
mir sehr gelegen ist ? Ich bin Goldschmidts gegenüber in einer einigermassen
fatalen Lage , und fuerchte , dass Frau G. reichlich verstimmt ist . (Ich
aber kann mangels einer bestehenden Intimitaet und reichlicher Zweifel ,
auf wieviel an Gesinnung für mich ich bei G. s rechnen darf , den Ton nicht
finden) Vor Wochen schrieb ich , dass ich bald kommen wuerde . Das kann
ich nun eben leider nicht . Und zudem weiss ich nicht einmal , ob man
mich wirklich mit einiger Bereitschaft für einen Besuch erwartet hat .
Schon die Korrespondenz mit Frau G. laesst mich eher das Gegenteil
annehmen . - Ich waere Ihnen sehr dankbar , wenn Sie die Sache einmal
in diesen Tagen mit Frau G. parlando und ganz harmlos eroertern wuerden ,
wobei Sie ja gleich sehen werden , wie es steht , und auch feststellen

koennten , ob es für mich je wieder moeglich ist , mich bei G. - wenn ich dann spaeter komme - wieder anzumelden , oder ob sie endguelig "taub" sind .

Ich hoffe auf Ihre Vermittelung , und Frau G. wird gewiss verstehen , warum
ich Sie - als in meine Verhaeltnisse eingeweiht - mit der Mission betraue .-
Sonderbarer Weise habe ich abermals das Gefuehl , dass wir jetzt wieder
besoeren Zeiten entgegengehen . (Episoden bleiben vorbehalten) . Eine
Kreuzstation nach der andern wird ueberwunden . Erst spaeter wird sich
herausstellen , wo am schwersten zu tragen gewesen ist . -

Und auch Ihnen bedankt noch mal für Ihre Geduld, ich kann Ihnen nur
Immer
Ihr

In Sämtlichen Dingen sind Ihnen, Herrn General, die von Ihnen gesuchten Ratschläge sehr zu danken.
Für Ihre Geduld, Geduld und Für Ihr Interesse, das Sie mir gewidmet haben,
Zürich, 10. April 1920
Aurorastrasse 84

Kotzebue

ie fai~~s~~ ~~Ni~~ fai~~s~~ ~~Ni~~ fai~~s~~

1 *Lappidrum* Rauw

your energies
be it just July's grosser Frenchysuean

Bogotá, 18-4-20. Ied no' solo tu' autorizad na private que

THIS IS A COPY OF THE ORIGINAL DOCUMENT

Lieber Freund ,

wiederum allerherzlichsten Dank ! - Es war mir schon , als ob mir alles verloren gehen sollte, und nun sehe ich doch , dass ich wieder einmal voruebergehend in Mannheim sein kann . An Frau G. schreibe ich nun in den naechsten Tagen ganz eingehend und offen . Ich bin wirklich froh , dass diese Beunruhigung aus der Welt geschafft ist . -

Dass Sie sich nicht ganz aufrecht fuehlen , noere ich fast mit Schrecken . Im sie Grunde ist es doch so , dass diese Zeit , trotzdem/mit unsicheren Wolken ueber uns haengt , uns , wenn sonst alles im Geleise waere , in eine heinahe wohltuende Bewegung versetzen koennte . Ich bin ja der Letzte , der die ausseren Verhaeltnisse unterschaetzt . Unsicherheit in der Zielstellung : Das ist schon mehr hemmend , und laenmt uns etwa so , wie wenn wir tagtaeglich daran daechten , dass wir ja eigentlich einmal sterben muessen , und deshalb in der Richtung eines leeren Raumes schaffen . Aber das laesst sich durch manche Betrachtung doch widerlegen , und ich halte es noch fuer moeglich , ein Ziel aufrechtzuerhalten .- Nun aber schliesse ich aus der eigenen Erfahrung und meine : Bedenklich wird die Zeit für unsreinem erst dann , wenn sie wie ein Gleichenis des eigenen Lebens vor uns steht . Bei mir wenigstens sind das die einzige wirklich gefaehrlichen Augenblicke . Wahrhaftig , wenn mir einfällt , wieviel von den gelebten Tagen und Jahren mit minderwertigen Menschen , minderwertigen Selbstbehauptungs- Aufgaben , fruchtlosen Reibereien und dergleichen hingegangen ist , packt mich die Verzweiflung oder - ja oder ich schwere mir immerhin , das Stueck Leben , das noch zu gehen ist , mit weisester Oekonomie zu nutzen . Und das muessste uns beschieden sein . Nach meiner anfaenglich abgrundtiefen Niedergeschlagenheit habe ich den Entschluss gefasst , einen wahrhaftigen Faustkampf um ein besseres Leben zu fuehren . Ich finde , dass Sie wirklich masslos viel besitzen , um sich wohl zu fuehlen . (Viel mehr als ich , der mit einer stattlichen Zahl von unvertreibbaren Verganganeitsbazillen herumläuft !) Also dieser Faustkampf muessste Ihnen viel leichter

gelingen . weil sie mit gluecklicheren Eigenschaften beschenkt sind . Und - immer wenn ich an Sie denke , was ich oft tue - und wenn ich vergleiche , schwebt mir vor , dass Sie in einer Gemeinschaft leben , diesen ~~Wohltätig~~
verbindenden Zusammenhang mit doch halbwegs gleichgesinnten Menschen Tag um Tag haben , der mir ganz und gar fehlt . (Meine Einsamkeit ist ein Kapitel für sich , und eines von den duestersten , da ich nicht einsam sein kann , ohne Schaden zu nehmen) . Es ist jammervoll , dass wir nicht in gegenseitiger Nähe leben um uns gegenseitig zu staerken mit Rezepten gegen die äusseren Verheerungen , mit wechselseitiger Huelfe gegen den Alltag , der uns auffrisst . So etwas muesste noch werden . -

Ich kann nicht sagen , dass ich hochgemut an meinem Drama arbeite . Dazu bin ich allzusehr von Sorgen umschlichen , wieder niedergestimmt und infolgedessen schwarz gegen das eigene Werk gesinnt . Aber es kommen doch Augenblicke , und mit einer Art von Halsstarrigkeit arbeite ich weiter und weiter . Wenn ich nur in die Nähe meines Ziels komme : Einen typischen lebendigen mit allen Denkunarten dieser Zeit gesegneten Materialisten in allen Folgen und ihm gegenüber den reinen Ideenmenschen zu zeigen , im Bilde einer moeglichst versinnlichenden Handlung - wenn mir das gelingt , so bin ich schon sehr zufrieden .

Die Liquidation Schaeffer vollzieht sich zaeh . Und unsere liebe Frau Elsa findet die Form nicht , weder nach innen noch nach aussen , um sich in den Ereignissen richtig zu bewegen . Ich finde sie schuldlos . Denn sie kann nicht aus ihrem Wesen heraus , und vermag nicht Geberden der Energie oder Anpassung zu erfinden , die nicht in ihr enthalten sind . -

Ich komme nach Mannheim , sobald - was wenigstens dem Fortschritt meiner Arbeit dient - meine schauerlichsten Geschäfte erledigt sind .

Immer Ihr

28. 4. 20

mit handschrift aus Juliusgalerie

Kesser

Lieber Freund

Sie werden mich nun bestimmt
am 2. Juli in Mannheim sehen. Ich
reise am 1. in Zürich ab, und gesette
in einer verhältnismäßig sehr geklärten
Verfassung nach Deutschland zu Mannheim.
Freudens werde ich wohl, nun feldschmid
nichts mehr von sich hören lassen willte,
in Mannheim unterkommen. Da ich
nur Mittags eindringe, und Zeit genug
sein.

Mein Hagensmann ist Ihnen ja
begegnet. Sie ihm Vollständig Ihrer
Energie und Fläufigkeit widergesetzt.

Immer Ihr

Aurorastraße 87

19. Febr. 20.

R. ✓

w

